



WOLFENBÜTTEL – Henning Spille (27) studiert Medieninformatik an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel – und ist fasziniert von kleinen Fußballrobotern, die er selbst programmiert. Jetzt ist er für vier Monate in Japan, um an der bekannten Universität Osaka zu lernen und zu arbeiten.

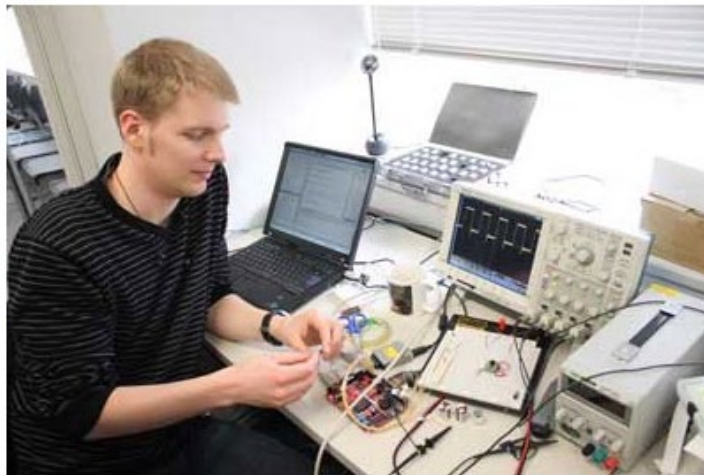
Im vergangenen Jahr hatten 1,5 cm große Roboter Henning Spille und sein Team „WF Wolves“ nach Atlanta/USA gebracht, um am RoboCup 2007, der Weltmeisterschaft der Roboter, teilzunehmen. Die Reise endete für die Studierenden zwar mit dem 4. Platz, aber dem Titel „Beste Neueinsteiger der Liga Physical Visualization League“. Mit ihren Fachkenntnissen überzeugten die „Wolfenbütteler Wölfe“ auch den Vorsitzenden der Liga, Professor Minoru Asada von der japanischen Universität Osaka. Die Hochschule zählt mit ihren rund 20 000 Studierenden zu den angesehensten staatlichen Universitäten des Landes – wenn nicht sogar weltweit. Das Angebot des bekannten Roboterexperten Asada, ein Praxissemester in Japan zu absolvieren, nahm Henning Spille deshalb gerne an.

Der Student aus Germany arbeitet nun unter dessen Leitung mit den Erfindern der Mixed-Reality-Liga des RoboCup im Department of Adaptive Machine Systems der Universität Osaka. Dort ist er in die Vorbereitungen für den RoboCup 2008 sowie die Weiterentwicklung des Spielsystems eingebunden. Spille befasst sich mit der Programmierung der 2. Robotergeneration sowie der Installation einer Kamera am Roboter. Ihm zur Seite stehen drei japanische Masterstudenten, die von ihm lernen sollen.

Trotz der in Japan langen Arbeitszeit, die zu Ende ist, wenn der Chef geht, ist der deutsche Student als Ausländer in Japan täglich mit der fremdartigen Kultur konfrontiert. Um seine Eindrücke festzuhalten und andere teilhaben zu lassen, berichtet Henning Spille im Weblog (Internettagebuch). So wird der Deutsche als blonder Hüne mit einer Größe von 1,97 Meter nicht nur von Kindern bestaunt: „Die Ausländerquote ist extrem gering in Japan – und wenn es hier welche gibt, dann sind sie auf dem Unigelände zu finden, wo man in der Regel auch wohnt“, sagt Spille und schmunzelt, denn zurzeit lebt er in einer Art Jugendherberge und schläft in einem Schlafsack. „Für die Betten in Japan bin ich einfach viel zu groß. In Kürze soll ich aber ins Studentenwohnheim umziehen.“ Seine Entscheidung nach Japan zu gehen, bereut Spille nicht. In einer E-Mail dankt er seinem Betreuer Prof. Dr. Reinhardt Gerndt und lässt ihn wissen: „Ohne die Ausbildung an der FH wäre ich nicht bis hier her gekommen. Jetzt bin ich stolz darauf.“

Text: Evelyn Meyer/07.04.2008

Foto: privat



Henning Spille an seinem Arbeitsplatz in der Universität Osaka



In Japan wird sehr viel Wert auf Tradition und Benehmen gelegt.



Henning Spille (2. von links) mit seinen Laborkollegen und einer -kollegin aus Deutschland, Brasilien und Japan.